



+ Franciscus Leopoldus
Eps. Eysell,



Franz Leopold Frhr. v. Leonrod,

Bischof von Eichstätt,

den Lebensjahren nach der jüngste deutsche Bischof, wurde am 26. August 1827 als Sohn des späteren Appellationsgerichts-Präsidenten Freiherrn Carl von Leonrod zu Ansbach geboren. Im Jahre 1839 trat er in das kurz zuvor neu errichtete bischöfliche Knabenseminar zu Eichstätt, absolvirte von dort aus die Gymnasialstudien, und begab sich dann im Herbste des Jahres 1846 nach Rom zum Studium der Philosophie und Theologie in das Collegium Germanicum.

Der Ausbruch der Revolution nöthigte ihn indess schon nach anderthalb Jahren zur Rückkehr in die Heimath, worauf er seine Studien am bischöflichen Lyceum zu Eichstätt fortsetzte und hier am 14. Juni 1851 zum Priester geweiht wurde.

Drei Jahre wirkte er nun als Cooperator, zuerst in der Pfarrei Eutenhofen in der Oberpfalz, seit Ende d. J. 1853 an der Kathedrale. Dann verliess er zeitweilig die Diöcese, um seinem Vetter Dr. v. Rinecker, dem frühern Domprediger in München, in der schweren Pastoration der Pfarre Reichenhall hülfreich beizustehen. Doch schon nach zwei Jahren (1856) rief Bischof Oettl ihn nach Eichstätt zurück und vertraute ihm dort das wichtige Amt des Dompredigers

an. Er versah dasselbe in der wirkungsvollsten Weise bis zum Jahre 1859 und fungirte während dieser Zeit zugleich als Religionslehrer am Gymnasium.

Im genannten Jahre verliess er zum Schmerze Aller, für welche und mit denen er bisher gewirkt, abermals die heimische Diöcese, und übernahm die Pfarrei St. Zeno bei Reichenhall im Erzbisthume München. Neben den eigentlichen Pfarrgeschäften widmete er sich hier besonders dem Kloster und Pensionate der englischen Fräulein, das seine Blüthe ihm zu grossem Theil verdankt.

So schien er für die Diöcese des heil. Willibald zum zweiten Male und jetzt auf immer verloren, als Gottes Fürscheidung ihn sieben Jahre später als Nachfolger des heil. Glaubensboten dahin zurückberief. Am 13. November 1866 ernannte König Ludwig II. den jungen Spross des edelsten Geschlechts der Diöcese zum Bischofe von Eichstätt, am 22. Februar 1867 folgte die päpstliche Präconisation, und am 19. März desselben Jahres wurde der Auserkorene vom apostolischen Nuntius am Münchener Hofe, Erzbischof Meglia, unter Assistenz der Bischöfe von Regensburg und Augsburg in seiner künftigen Kathedrale feierlich consecrirt und inthronisirt.

Im Jahre 1869/70 besuchte der junge Bischof die Gräber der Apostelfürsten und nahm zugleich am Vaticanischen Concile Theil; im Frühjahr 1871 folgte ein grosser Theil des deutschen Episkopates seiner Einladung zur Jubelfeier der heil. Walburgis in Eichstätt; im Herbst des Jahres 1873 sah er den bayerischen Episkopat wieder in seiner Residenz zu gemeinsamer Berathung vereinigt.
